



Der Lac Montcortès, der Fünfte See  
Fotos: Pablo Benedito/Aurora/laif

# Alte Wege neu belebt

Die katalanischen Vorpyrenäen fanden bisher bei Reisenden wenig Beachtung. Um ihre Region zu beleben, schufen engagierte BürgerInnen die Wanderroute „Der Fünfte See“. Sie hat bereits mehrere Umweltpreise gewonnen

Von Cornelia Kreutzer

Die frühlommerliche Luft ist noch angenehm kühl, als wir uns von La Pobla de Segur in der spanischen Provinz Lleida aufmachen, die katalanischen Vorpyrenäen zu erwandern. Bald knirscht rotes, scharfkantiges Gestein unter unseren Füßen, der schmale Pfad windet sich steil den Hang hoch. Dornenbewehrte Pflanzen rechts und links des Weges weisen auf den mediterranen Einfluss hin. Nach kurzer Zeit eröffnet sich uns der Ausblick auf die umliegenden Berghänge.

Die Vorpyrenäen sind weitgehend unbekannt. Die meisten Touristen passieren sie zügig auf dem Weg in die Hochpyrenäen, zum Nationalpark Aigüestortes i Estany de Sant Maurici, einem Aushängeschild der Pyrenäen. Mireia Font i Vidal ist in einem kleinen Ort in der Nähe von La Pobla de Segur aufgewachsen. Sie führt ein kleines Landhotel, das sie von ihrem Großvater übernommen hat. Schon lange suchte sie nach einem Anreiz, Touristen für mehr als nur einen kurzen Stopp zum Bleiben zu bewegen und ihnen die Schönheit ihrer Heimat zu zeigen.

Im Jahr 2009 kam ihr die Idee, einen Rundwanderweg zu kreieren. Mireia, Mutter dreier Kinder von 12, 10 und 5 Jahren, trommelte alle zusammen, die dazu beitragen konnten, ihre Idee Wirklichkeit werden zu lassen: alte BewohnerInnen, die sich mit Traditionen und Mythen auskennen, Landwirte, Hirten, Historiker, Biologen, Geografen, Schriftsteller und Botaniker, um nur einige zu nennen.

Auch unter den Anbieter\*innen ländlicher Unterkünfte warb sie für ihre Idee. Gemeinsam arbeiteten sie eine Wanderroute aus, die teilweise alten Hirtenpfaden folgt. 2011 hatten sie eine fünftägige Route entwickelt, der sie den Namen Der Fünfte See, auf Katalanisch El Cinquè Llac gaben. Im gleichen Jahr kamen auch schon die ersten WanderInnen.

Zurück im Jetzt: Außer uns brechen zwei Paare aus den Niederlanden und Spanien auf. Ansonsten begegnen wir niemandem. Einzig der Ruf des Kuckucks unterbricht die Stille

hin und wieder. Ziel der ersten Etappe ist das kleine Örtchen Peamera. Kurz vor Erreichen von Peamera überqueren wir die Bergkette von Peracalç, im Volksmund „Die schlafende Riesin“ genannt.

In Peamera wohnen wir bei Jaume und seiner Familie. Jaume studierte Betriebswirtschaft, arbeitet aber heute als Landwirt. Die Milch seiner Kühe lässt er zu Käse verarbeiten. Nebenbei vermietet er Zimmer an Tourist\*innen. Vor dem Abendessen lädt er uns und das niederländische und das spanische Paar in den Gewölbekeller seines Hau-

ses ein. Das Haus stammt aus dem 15. Jahrhundert, seine Familie bewohnt es von Beginn an. Er gehört der zwölften Generation an. Voller Energie zeigt er uns die Vorrichtungen, mit denen seine Vorfahren Brot backten, Wein kelterten, und wo sie sich vor Angreifern versteckten. Auf einem Tisch hat er verschiedene Sorten Käse aus eigener Produktion, Brot und Wein aufgebaut. Wir zögern nicht und greifen zu.

Am nächsten Tag begleitet uns ein treu blickender Hund. Es kostet einige Überzeugungskraft, ihn zum Umkehren zu

bewegen. Zunächst säumen Holundersträucher, Eschen, Weißdorn und Feigen den Wanderpfad, ehe er sich wieder in die Höhe schraubt. Unter uns liegen die wenigen Häuser und die Kirche von Peamera auf einem Hügel. Schnell wird das Dorf kleiner. Schließlich erreichen wir eine Hochebene, in der wir unser Picknick ausbreiten.

Den Initiatoren des Fünften Sees ist wichtig, Umwelt und Klima möglichst wenig zu belasten. Das Essen verpacken sie in Metallbehälter, so wie Bergleute es unter Tage mitnahmen. Eingeschlagen ist das frisch zube-

reitete Picknick in ein schwarzrosa kariertes großes Tuch, das als Decke dient. Einzig die Wasserflasche besteht aus Plastik.

Doch nicht nur das: Zehn Prozent des Preises, den die Wanderer bezahlen, gehen in die Erhaltung der Natur- und Kulturlandschaft. So werden zum Beispiel alte Trockenmauern instandgesetzt. Die Universität Breda hat Studierende des Bauingenieurwesens in die Vorpyrenäen geschickt, damit sie die alte Fertigkeit, Steinmauern mörtellos aufzuschichten, von der Pike auf lernen. In Barcelona hat man die Initiative bereits bemerkt und sie mit einigen Preisen für Umweltschutz und verantwortungsvollen Tourismus ausgezeichnet. Die Initiative hat moderaten Schwung in die Region gebracht. Mehr will sie auch nicht.

Während des Picknicks staunen wir über den ungehinderten 360-Grad-Blick auf die umgebende Bergwelt. In der Ferne machen wir die Gipfel der Hochpyrenäen aus. Auf den gegenüberliegenden Hängen sehen wir vereinzelt kleine Dörfer liegen. Die Hausdächer sind mit rötlichen und grauen Tonziegeln gedeckt.

In der nächsten Unterkunft erwartet uns Joan. Kaum haben wir uns gesetzt, versorgt er uns mit erfrischenden Getränken. Joan war sein Berufsleben und die Hektik von Madrid leid und kehrte in sein Elternhaus in Beranui zurück. Er ruht in sich selber, die Arbeit scheint ihm leicht von der Hand zu gehen. Zum Abendessen serviert Joan Forellen aus der Umgebung, gefüllte Auberginen und eine selbstgemachte Nachspeise.



Pferde weiden beim See  
Montcortès  
Foto:  
Photographer of Barcelona/  
getty images



Edith Kresta  
**Aufgeschreckte  
Couchpotatoes**

## Die große Vertrauenskrise beim Reisen

Die Welt ist aus den Fugen. Die Insolvenz der Traditionsmarke Thomas Cook hat die touristische Branche erschüttert, die Reisenden nachhaltig verunsichert. Auch wenn sich das Desaster angedeutet hat und der älteste Reisekonzern der Welt seit vielen Jahren ums Überleben kämpft: Urlauber, Hoteliers, Airline standen Knall auf Fall vor der Katastrophe. Verschlossene Gästezimmer, Urlauber in der Hotellobby festgesetzt, Stress am Flughafen, hässliche Szenen – die „kostbarsten Wochen des Jahres“ ein einziges Desaster.

Verunsicherung, ob irgendeine Staatshilfe oder Versicherung greift. Wer zahlt die Kosten für die noch nicht beglichene Hotelrechnung, wann kann ich zurückfliegen, und reicht die für deutsche Urlauber obligatorische Insolvenzversicherung bei einem Giganten der Branche? Wem kann man eigentlich noch vertrauen? Wer seinen Urlaub in die Hände ausgewiesener Experten legte, bequem, aber vor allem sicher verreisen wollte, steht plötzlich vor dem Nichts. Die Pleite von Thomas Cook schürt Ängste und die azurblaue Reisewelt verliert den Boden unter den Füßen.

Ein Einschnitt, der drastisch zeigt, dass sich die Tourismusbranche in einer tiefgreifenden Umwälzung befindet. Es könnten ihr noch viele Akteure zum Opfer fallen. Das traditionelle Geschäftsmodell zieht nur noch eingeschränkt. Der Markt ist stark ausdifferenziert. Für die meisten Reisenden zählt nur eines: einen möglichst günstigen Preis zu bekommen – bei höchstmöglicher Flexibilität. Weil Onlineportale dieses Bedürfnis am besten bedienen, verlieren Reisebüros, die die Angebote der Reiseveranstalter vermitteln, an Boden.

Darüber hinaus drückt der anhaltende Trend zum Last-Minute-Urlaub die Gewinnspannen der Veranstalter, die die Reisen billiger verkaufen müssen als geplant. Denn bevor sie auf bereits eingekauften Hotelkapazitäten und Flugtickets sitzenbleiben, verkaufen sie sie in der Regel für weniger Geld. Hinzu kommt: Reisen, zumindest der Trip mit dem Flieger, ist vor dem Hintergrund der Klimadiskussion immer weniger Statussymbol.

Tui, der weltgrößte Reisekonzern, konnte seine Urlauberzahl im Sommer nach eigenen Angaben auf dem Niveau des Vorjahres halten. Der durchschnittliche Reisepreis sei um ein Prozent gestiegen, teilte der Konzern mit. Cashcow für die Tui ist das Segment der konzerneigenen Hotels, aber vor allem die Kreuzfahrt, also Pauschalismus in vollendeter Form. Wie lange der Boom dieser Dreckschleudern auf den Weltmeeren noch anhalten wird, steht auf einem anderen Blatt. Sicher ist: Die Kreuzfahrt wird von der Klimadiskussion ausgebremst werden – ebenso wie die kommenden Reiseweltmeister China und Indien. Die Tourismusindustrie braucht neue, nachhaltige Geschäftsmodelle.

Zwischen 2015 und 2017 zeichnete die örtliche Touristeninformation 403 Wanderer auf der Route. Ich frage ihn, wie mehr Menschen motiviert werden könnten, den Weg zu gehen. Trocken entgegen er: „Wir wollen gar keine Massen anziehen. Wir möchten den Charakter unserer Gegend erhalten.“

Die lokale Wirtschaft, darunter Produzenten von Schinken und Käse, profitiert davon, dass die Touristen nun mehrere Tage in der Gegend verbringen. Für Mireia ist der Gemeinschaftssinn wichtig, mit dem die Initiative ihr Projekt angeht. „Noch wichtiger als die Frage, wie jeder mehr verdienen kann, ist, wie wir alle zusammen dazu beitragen können, unsere Gegend intakt und attraktiv zu halten.“

Sie hat festgestellt, dass die Krise von 2008 ein großes kreatives Potenzial in den BewohnerInnen freigesetzt hat. „Vorher arbeiteten viele als Angestellte, etwa in einem nahe gelegenen Wasserkraftwerk. Mit der Krise haben sie angefangen, sich ihrer Qualitäten bewusst zu werden und sich eine eigene wirtschaftliche Basis zu schaffen.“

Die Aufmerksamkeit, die die Gegend mittlerweile durch die Touristen erfährt, hat die BewohnerInnen verändert. Positiv. Vorher waren sich viele der Schönheit der Landschaft und

### Tipps und Links

#### Die Tour

Die Kosten betragen 750 € p. P. im EZ, 660 € p. P. im DZ. Im Preis enthalten: 6 Übernachtungen, Frühstück & Abendessen, Picknick, Streckenbeschreibung, Gepäcktransport [www.elcinquellac.com](http://www.elcinquellac.com)

#### Reisezeit

Frühjahr und Herbst eignen sich am besten für die Wanderung. Im Sommer kann es heiß werden. Die fünf Tagesetappen variieren zwischen 14 und 25 Kilometern sowie 990 und 1.480 Höhenmetern.

Kultur nicht bewusst. Spätestens seit auch ein Paar aus Hawaii zu ihnen kam, sind viele stolz auf ihre Region.

Die nächste Etappe führt uns an jenen Trockenmauern vorbei, die mit den Beiträgen der Touristen wieder instand gesetzt wurden. In den Ritzen und auf der Mauerkrone wachsen Glockenblumen, Salbei, Klappertopf und viele weitere Blütenpflanzen und Gräser. Wir passieren die Mauern auf einem weichen Wiesenweg. Gerade ist ein leichter Schauer abgeklungen. Über den Berghang gegen-

über zieht eine Regenwolke hinweg, kurze Zeit später scheint wieder die Sonne.

Am letzten Tag ist es bereits früh am Morgen ziemlich heiß. Anfangs führt uns die Wanderung durch einen lichten Nadelwald, der etwas Schatten spendet. Immer wieder geben die Bäume den Blick auf abgechiedene, bewaldete Seitentäler frei. Auf einer Weide hält eine Schäferin ihre Herde mit ihrem Hund in Schach. Während der Hund die Schafe umkreist, sitzt sie auf dem Boden und hört Musik. Freundlich erwidert sie unseren Gruß.

Nach gut anderthalb Stunden erreichen wir den See Lac Montcortès, den Fünften See. Stellenweise säumt dichtes Schilf das Ufer. Etwas weiter weg steht eine Gruppe von Menschen mit den Füßen im Wasser. Ein Holzsteg ragt in den See hinein. Die warmen Holzbretter laden zu einer kleinen Pause ein, aber für den frühen Nachmittag sind Gewitter angesagt. Am Himmel zeigen sich bereits die ersten Wolkentürme. Also geht es ohne Pause weiter.

Auf den letzten Kilometern führt die Route wieder über die Schlafende Riesin. Schwindelfreie Wanderer folgen anschließend einem Weg, der über einen schmalen Bergrücken führt und an einer steilen Stelle abrupt en-

det. Eine Art Leiter hilft, etwa vier Meter in die Tiefe zu gelangen. Wer unter Höhenangst leidet, kehrt auf dem gleichen Weg nach La Pobla de Segur zurück, auf dem die Wanderung begann.

In der letzten Unterkunft, die Tina und Andreu führen, bietet ihre Terrasse eine gute Gelegenheit, beim Blick auf den Stausee Embassadeur de Sant Antoni die Füße hochzulegen. Am

Ausgangspunkt ist die Stadt La Pobla de Segur, Spanien  
Foto: Jack Taylor/Getty Images

**„Noch wichtiger als die Frage, wie jeder mehr verdienen kann, ist, wie wir alle zusammen dazu beitragen können, unsere Gegend intakt und attraktiv zu halten“**

Mireia Font i Vidal, Initiatorin

nächsten Morgen bereitet Andreu sorgfältig die Abschiedsgeschenke für uns vor und prägt fünf traditionelle Schäfer-Brandzeichen auf stabile Haselnussstöcke. Am Ende eines jeden Stocks ist ein geschmiedeter Haken befestigt, mit dem die Schäfer die Schafe an den Beinen zogen, wenn sie sich auf Abwege begaben. Manche Abwege sind eine Reise wert.

### reisen

#### anders reisen

**POLARLICHTERREISE** ----- Finnland  
----- [thewhiteblue.de](http://thewhiteblue.de)

#### eis + schnee

**Schneeschuhwanderungen im Bergell/Oberengadin.** Vom 16. bis 19. Januar 2020. Ferien- und Bildungszentrum SALECINA, 7516 Maloja, Schweiz.  
☎ 0041 81 824 32 39 [www.salecina.ch](http://www.salecina.ch)

#### frankreich

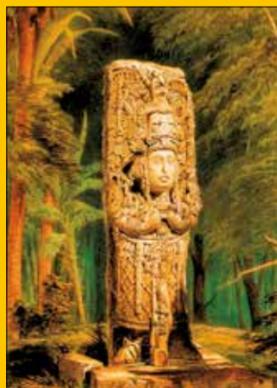
**HERBSTFARBEN, SONNE & WIND IN SÜDFRANKREICH** Zimmer & großzügige FeWo im alten Gutshaus: Frühstück auf der Terrasse, Entspannen im Park, Boules vorm Haus, südfrenz. Küche & beste Weine, ein Feuer im Kamin... neue Website: [www.auberge-du-cedre.com](http://www.auberge-du-cedre.com)

#### griechenland

**Ferien im "Garten der Musen" am Strand am Golf von Korinth** im traditionellen Seliantik für Enthusiasten von Natur, klassischer Musik und Alt-/Neugriechisch Lernen. Neu: nur 2 Stunden mit dem Zug vom Flughafen Athen. Auch für ein schöpferisch-geselliges und günstiges Überwintern vorausplanen mit freiem Pflücken aller Zitrusfrüchten aus unserem 4000qm Obstblumengarten. Schimmel-Flügel, Klaviere, Cello u.v.m! Dazu ein 6-Zi-Ferienhaus mit Klavier, Obstgarten, Meerblick und ein idyllisches Berghaus nahe Bergsee zum Baden und Wandern [www.idyllion.eu](http://www.idyllion.eu)  
☎ 00 30 210 34 61 034  
mobil 0030 69 72 26 33 56

### John Lloyd Stephens: Reiseerlebnisse in Centralamerika, Chiapas und Yucatan

Der Jurist erhielt 1839 von US-Präsident Van Buren den Auftrag, den politischen Zustand der Zentralamerikanischen Föderation zu untersuchen, eines Staatenverbundes aus fünf mittelamerikanischen Ländern. Auf seiner neun Monate dauernden Reise durch die von Bürgerkriegen zerrissenen Länder unternahm er – gemeinsam mit dem Zeichner Frederick Catherwood – die erste wissenschaftliche Erforschung der Maya-Ruinensstätten von Copán, Palenque und Uxmal und untersuchte ausführlich die Streckenführung für den seit der »Conquista« erträumten Nicaragua-Kanal.



ISBN 978 3 941924 04 8, 968 Seiten, Leinen im Schulzumschlag. Erweiterte Neuausgabe auf der Grundlage der amerikanischen Erstausgabe von 1841. Mit 10 Karten, vielen Hintergrundinformationen, einem umfangreichen Register und über 100, teils farbigen Abbildungen von Frederick Catherwood und anderen. 49 € (D). In jeder Buchhandlung oder unter [www.verlag-der-pioniere.de](http://www.verlag-der-pioniere.de)

### taz shop

#### taz-Rucksack Vaude

Jeder hat sein Päckchen zu tragen. Wie schön, wenn dabei alles so sauber verstaut ist. Der Rucksack ist wasserfest, PVC-frei, umweltfreundlich und fair hergestellt. Notebookfach (bis 15,6 Zoll). Gewicht: 730 g, Volumen: 15 l. Maße: 44 x 29 x 15 cm. In schwarz und rot. Jeweils



€ 90,00

10% Rabatt für taz-AbonnentInnen & taz-GenossInnen

tazShop | taz Verlags- und Vertriebs GmbH | Friedrichstraße 21  
10969 Berlin | T (030) 25902138 | [tazshop@taz.de](mailto:tazshop@taz.de) | [www.taz.de/shop](http://www.taz.de/shop)

### Recherchen Reportagen Hintergründe



Unterstützen Sie die Auslandsberichterstattung der taz als Fördermitglied oder mit einer Spende.  
[taz.de/auslandsrecherche](http://taz.de/auslandsrecherche)